



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

119 (11.3.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151643)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. März 1912.

Der Schuß der Arbeitswilligen.

Der Antrag v. Buttamer im preussischen Herrenhause, der bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Dienstag steht, hat folgenden Wortlaut:

Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Einbringung von Gesetzesvorlagen, zu ergreifen, welche geeignet erscheinen, Arbeitswillige und Gewerbetreibende in der Bewertung ihrer Arbeitskraft und in ihrer geschäftlichen Tätigkeit wirksam zu schützen vor Vergeßlichkeit und Bedrückung, sei es, daß diese im Wege unmittelbaren oder mittelbaren Zwanges versucht werden.

Der Antrag ist u. a. unterstützt durch Febr. v. Biffing, Dr. v. Burgsdorff, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Donha-Schloden, Dr. v. Dziembowski, Graf Botho Eulenburg, D. Faber, Dr. v. Studt, D. Dr. Wagner, Dr. Graf Jord von Warleben. Die Begründung lautet:

Die tägliche Erfahrung lehrt, daß der von der Umsturzpartei geübte Terrorismus auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Erwerbslebens eine große Zahl von Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden nicht nur in der berechtigten Ausübung ihres Berufes hindert, sondern sie vielfach auch körperlichen Mißhandlungen aussetzt. Dieser Zustand übt zugleich eine entsetzliche, das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl vernichtende, die staatliche Ordnung vernichtende Wirkung. Angesichts der gegenwärtig erneut drohenden Gefährdung der für die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Volksgemeinschaft unerlässlichen Erwerbszweige ergibt sich in verstärktem Maße die Notwendigkeit, dem brutalen Treiben mit allen zulässigen Mitteln und mit tünlichster Beschleunigung entgegenzutreten.

Die Regelung dieser Frage gehört bekanntlich der Reichsregierung. Der Staatssekretär des Innern hat aber noch vor einigen Tagen erklärt, daß eine Erweiterung der Gesetzgebung umangebracht sei, da eine Anwendung der bestehenden Gesetze zum Schutz der Arbeitswilligen ausreiche.

Mit den deutsch-englischen Beziehungen

hat sich eine erhebliche Anzahl von englischen Handelskammern bei ihrer ersten Zusammenkunft im neuen Jahre beschäftigt. Zahlreiche Kundgebungen sind der Berliner Handelskammer von ihren englischen Schwesterorganisationen zugegangen, in denen diese ihre freundschaftlichen Wünsche für eine Annäherung zwischen England und Deutschland zum Ausdruck bringen.

Immer wieder wird betont, welche Verehrung die deutsche Nation in England genießt, welche Bewunderung die raschen Fortschritte des deutschen Wirtschaftslebens bei den englischen Konsulenten finden und wie sehr man sich bewußt ist, daß eine Weiterentwicklung von Deutschlands Handel und Industrie auch der englischen Volkswirtschaft zugute kommt. Angesehene wissenschaftliche und wirtschaftliche Verbände haben sich in ähnlicher Weise geäußert. Die Herzlichkeit der Kundgebungen, ihre große Anzahl, wie ihre Abfassung von seitigen bedeutender Körperschaften in den verschiedensten Teilen des großbritannischen Reiches geben ihnen eine Bedeutung, die über die vielfachen freundschaftsbekundungen der letzten Jahre diesseits und jenseits des Kanals hinausgeht. Nach alledem ist die Ueberzeugung nicht zurückzuweisen, daß es sich um eine mächtige Bewegung handelt, die um so bedeutsamer ist, als sie von der werktätigen Bevölkerung des Landes getragen wird, daß man ehrlich wünscht, den Frieden erhalten zu sehen und dem deutschen Volke freundschaftlich die Hand entgegenstreckt. Deutschlands Handel und Verkehr können eine solche Wandlung nur begrüßen, und es scheint angezeit, daß die nach den Vorgängen des letzten Jahres nicht unbedeutende Zurückhaltung deutscherseits einer wärmeren Betrachtungsweise Platz macht.

Die Handelskammer zu Berlin hat bei Verteilung der Kundgebungen einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß sie jedes Bestreben auf eine friedliche Befriedigung von Mißbilligkeiten zwischen den verschiedenen Kultur-Nationen begrüßt. Von besonderem hohem Wert sei eine Annäherung zwischen Deutschland und England, das für das deutsche Wirtschaftsleben so lange Zeit ein Lehrentwurf und Vorbild gewesen und nach wie vor der beste Mitkämpfer auf dem Wege des wirtschaftlichen Fortschritts ist.

Deutsches Reich.

Ein neuer deutscher Kriegshafen? Bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Kuzbaven soll auch die Frage nach einem Ausbau dieses Hafens zu einem vollwertigen Kriegshafen besprochen und in zustimmendem Sinne entschieden worden sein.

an, daß Amundsen, nachdem er die Grobheit der Deszension des Südpols ausgeführt hat, ohne Schwierigkeiten die Mittel wird aufzurufen können, welche notwendig sind, damit er seinen ursprünglichen Plan — die fünfjährige Forschungsfahrt nach den Nordpolargegenden — wird verwirklichen können. Der Bruder Amundsens, Lex Amundsen, äußerte sich gegenüber Pressevertretern dahin, daß Roald Amundsen wahrscheinlich nicht sofort eine Nordpolfahrt wird antreten können, weil das Schiff „Fram“ jedenfalls zunächst gründlich nachgesehen und repariert werden muß. Amundsen dürfte seinen Ausgangspunkt für die Nordpolfahrt dieses Jahr schwerlich mehr erreichen können. Die Nordpolfahrt wird kaum vor dem Jahr 1913 angetreten werden können. Vermutlich wird Amundsen eine Vortragsreise in Australien und anderen Teilen der südlichen Erdhälfte antreten, wozu 80 farbige Lichtbilder bereits fertig gestellt sind. Ob er vor dem Antritt seiner Nordpolfahrt wieder nach Norwegen kommt, ist unbestimmt. Nebenfalls soll nach dem Plan die „Fram“ nach San-Francisco reisen, um dort ausgerüstet zu werden.

Was New York wird gemeldet: „Erbeners Magazine“ enthalten einen höchst aktuellen Artikel Fridtjof Nansen, der äußert: „Amundsen habe vor Scott den großen Vorteil voraus gehabt, daß er seine Winterquartiere in die Eisfelder selbst verlegte, auf diese Weise habe er mindestens sechzig Meilen an der Entfernung vom Südpol gewonnen. Dann betont Nansen die Wichtigkeit der Mitnahme von mehr als hundert trainierten Eskimohunden, die zwei besonders geübten Führern anvertraut wurden. Ueberdies erklärt Nansen, die Beschaffung des erwarteten wissenschaftlichen Materials sei wichtiger als die an sich mehr zufällige Entschneidung, wer als erster den Südpol erreichte.“

Nach den Angaben des Direktors Wöhr vom Königl. Institut in Christiania hatte die Expedition in vortäglichen Experimente zur Verfügung, daß Amundsen den Südpol bis auf eine geographische Viertelmeile genau zu bestimmen imstande war. Wenn Amundsen sich, dem Wortlaut des Telegramms zufolge, drei

Die ganze maritime Entwicklung der letzten Jahre hat den Schwerpunkt unserer Flotte nach der Nordsee verlegt. Die Ostsee spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Die Verlegung eines Geschwaders nach Wilhelmshafen, die Anlage von Befestigungen auf den Nordseeinseln, der Ausbau von Helgoland, der Bau eines kleineren Hafens daselbst für Torpedoboote, Unterseeboote und kleinere Kreuzer bezeichnen die einzelnen Stappen.

Die Parteiverhältnisse in Hamburg. Die zum Teil aus Abgeordneten des Reichstagswahlvereins gebildete neue „Hamburgische Konservative Vereinigung“ bezweckt nach der grundlegenden Bestimmung ihrer Satzungen den Zusammenschluß aller Anhänger konservativer Grundansichten im hamburgischen Staatsgebiet. Sie sucht ihren Anschluß bei den Deutsch-Konservativen und der Reichspartei und macht es sich zur besonderen Aufgabe, dort die hamburgischen Interessen zu fördern. Dieser letzte Satz soll bedeuten, daß man bei den Konservativen im Reich auf eine Förderung der Welthandelsinteressen hinwirken will, wobei die hamburgische-konservative Kreise von der Meinung ausgehen, daß die Handelsinteressen der Hansestädte an der konservativen Weltanschauung und Politik keine Widersprüche finden. Es wäre im Interesse einer fortschreitenden Ausgleiche unter den großen Erwerbsständen und damit im Interesse einer möglichst sachgemäß geführten Parteipolitik dringend zu wünschen, daß die neue Hamburgische-Konservative Vereinigung mit diesem ihrem üblichen Bemühen bei den Deutsch-Konservativen recht starken Erfolg hätte. Die Nationalliberale Partei in Hamburg begrüßt im übrigen die neue Vereinsbildung, werden doch dadurch die inneren Parteiverhältnisse wesentlich geklärt.

Das Mandat des Reichstagspräsidenten. Der „Vorwärts“ teilt mit: In mehreren bürgerlichen Blättern wird die Nachricht verbreitet, die Sozialdemokratie beabsichtige, den Protest gegen die Wahl des Abg. Kacemij zurückzuziehen. Eine solche Absicht besteht nicht. Es liegt auch keinerlei Grund zu solcher Annahme vor. Der Kacemij-Wahlprotest wird ebenso wie alle anderen Proteste in der Wahlprüfungs-Kommission und sodann im Plenum behandelt werden.

Badische Politik.

Aus der Partei.

Edingen, 11. März. Der Nationalliberale Ortsverein hielt gestern seine Hauptversammlung ab. Der stellv. Vorsitzende, Herr John IV, eröffnete sie und erteilte dem Schriftführer, Herrn Roell, das Wort zum Jahresbericht. Aus ihm ist zu entnehmen, daß der Verein in seinem Gründungsjahre eine gute Entwicklung genommen, rühmlich gearbeitet hat, daß ferner die Massenverhältnisse befriedigende sind. Nachdem Herr Parteisekretär Wittig-Mannheim über die politische Lage nach den Reichstagswahlen, „Redner sollte zunächst der rühmlichen und unverdrossenen Arbeit der Edinger Parteifreunde warmes Lob. Er beleuchtete das Wahlergebnis nach allen Seiten und kam zu dem Schlusse, daß eine starke nationalliberale Partei nach wie vor eine Notwendigkeit ist. Daber sollen uns auch Meinungsverschiedenheiten über die Präsidentenwahl nicht wankend machen. Nachdem der Referent noch auf die wichtigsten Aufgaben der äußeren und inneren Politik hingewiesen, schloß er unter lebhaftem Beifall. Die anschließende rege Debatte bewies, daß auch auf dem Lande volles Verständnis für eine freibüchlich-nationale Politik herrscht. Herr John schloß sodann mit Dankesworten die interessant verlaufene Versammlung.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Unparteilichkeit!

Die „Nat. Lib. Korresp.“ schreibt: Preßnotizen zufolge hat Herr Staatssekretär Dr. Delbrück Veranlassung genommen, sich über den Stand der Lohn- und Arbeiterbewegung im Ruhrgebiet durch eine Besprechung mit einer Anzahl von Gewerkschaftsführern, darunter die Reichstagsabgeordneten Sachs, Sosinski, Behrens und Oberberg sowie der früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordnete Hue, zu unterrichten. An sich ist gegen ein derartiges Vorgehen gewiß nichts einzuwenden. Zu wünschen wäre aber gewesen, daß der Herr Staatssekretär die Parteilichkeit wahren lassen, daß er sich auch mit solchen mit den Verhältnissen vertrauten Parlamentariern in Verbindung gesetzt hätte, die die im Ruhrgebiet strittigen Fragen nicht lediglich vom Standpunkte des Arbeiterführers betrachten. Darüber, daß dies geschehen ist, ist nichts bekannt geworden. Es liegt auf der Hand, daß dieser Umstand nicht dazu beitragen kann, in der Öffentlichkeit Vertrauen zu einer unparteilichen Beurteilung der Sachlage seitens des Reichsamts des Innern zu erwecken.

Tage am Pol aufgehallen hat, so tat er dies, weil er Heros Wetter abwarten mußte, da ohne Sonne keine zuverlässigen Beobachtungen möglich sind.

Vergleiche zwischen den Berichten Amundsen, Cook und Pearys.

Durch Amundsens Bericht werden neuerdings die Berichte Cooks und Pearys in ein eigentliches Licht gestellt, so daß auch des letzteren angebliche Nordpolerreicherung sehr in Frage gestellt wird. Amundsen selbst hat seine Berechnungen in Bezug auf die tägliche Marschleistung auf durchschnittlich 20 bis 30 Kilometer geschätzt, wobei „glatte“ Strecken, auf welchen bei günstigen Wetterzuständen und Terrainverhältnissen weitere Strecken zurückgelegt werden konnten, eingerechnet sind. Im Mittel der täglichen Marschleistung kam Amundsen über 25 Kilometer nicht hinaus, wobei zu beachten ist, daß Amundsen auf seinem Lande sich vorwärts bewog und nicht auch die Fortbewegung auf einer sich vorwärtschiebenden Eisschicht überwinden hatte, wodurch die Tagesleistung erheblich vermindert wird, wie aus den Aufzeichnungen Nansens über seine Fahrt in der nördlichen Eisdrift und über seine Schlittenreise zu ersehen ist und mit welchen Hindernissen Cook und Peary zu kämpfen hatten. Auf Grund der Angaben Amundsens, der mit seinen Hunden und unterstützt durch angelegte Depots auf festem Lande nicht mehr als 25 Kilometer im Durchschnitt zu bewältigen vermochte, sei es ganz ausgeschlossen, so verlaute in wissenschaftlichen Kreisen in Christiania, daß es Peary möglich war, täglich mehr als 50 Kilometer zu überwinden. Aber auch die Cookschen Daten mit einer durchschnittlichen Tagesleistung von über 30 Kilometern in Treibeis, das durch Wasserfurchen unterbrochen, durch Schollenberge und Schollenwälle furchtbare Eisbarrieren enthalte, die dem Fortwärtkommen neben der Eigenbewegung auf dem Eise selbst enorme Schwierigkeiten entgegenstehen, erscheinen als unwahrscheinlich und erheben die Annahme, daß weder Cook noch auch Peary den Nordpol erreicht haben.

prüfen, ob die Erbschaftsteuer unter allen Umständen für die Landwirtschaft unannehmbar ist, oder ob ihre Form gegeben werden kann, welche die für den ländlichen Grundbesitz daraus ersäuernden schweren Schädigungen ausschließt. Der erste Teil der Ausführungen bringt an der Hand unauflöslicher Statistiken den Nachweis, daß die Wirkungen der Erbschaftsteuer auf den ländlichen Grundbesitz ganz andere sein müssen, als auf den sonstigen Kapitalbesitz. Herr v. Altrud geht von damals gerade abgeschlossenen Erhebungen des Statistischen Landesamtes über die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes aus, weil hierdurch ein völlig klarer Einblick in die Einkommensverhältnisse unseres Bauernstandes möglich ist. Die amtliche Statistik zeigt, daß die kleinen Bauern fast ausnahmslos nur ein Einkommen haben, das 1500 M. nicht übersteigt, ja bei über sieben Zehntel der Besitzer sogar unter 900 M. bleibt. Ebenso liegt das Einkommen bei über neun Zehntel der mittleren Bauern unter 1500 M. und bei nahezu vier Zehntel von ihnen noch unter 900 M.; von den Großbauern haben über 42 v. H. kein höheres Einkommen wie 1500 M., und bei fast 6 v. H. bleibt es noch unter 900 M. Von dem gesamten Bauernstand haben also über ¾ kein 1500 M. übersteigendes Einkommen und über ½ nicht einmal ein solches von 900 M. Wenn man nun die Natur des Einkommens des Bauern unter Zugrundelegung eines 3 v. H. Reinertrages näher betrachtet, dann ergibt sich die überraschende Tatsache, daß als Jahresarbeitseinkommen bei den Kleinbauern 477 M., bei mittleren Bauern 558 M. und beim Großbauer 683 M. für sich und seine mit-täglichen Familienangehörigen übrig bleiben. Die Grundrente des bäuerlichen Besitzes hat sich also, soweit sie nicht durch die Hypothekenschulden kapitalisiert ist, in dem Arbeitseinkommen des Bauern aufgelöst. Aus derselben Statistik wird dann der Nachweis geführt, daß auch für den höher verschuldeten Großgrundbesitz infolge seiner Verschuldung dieselben Bedenken gegen die Erbschaftsteuer bestehen. Denn die Statistik kommt zu dem Ergebnis, daß die langfristige Schuldenbelastung im Gesamtdurchschnitt bereits über die Hälfte des Wertes des ganzen Vermögens der Besitzer hinausgeht. Die Gründe dieser Ueberschuldung liegen nach der Ansicht v. Altruds in der Ueberschätzung der Bodenwerte, die auf unserer ganzen Gesetzgebung beruht.

Herr v. Altrud gibt nun zunächst zu, daß die in der Erbschaftsteuer nach dem damaligen Entwurf des Staatssekretärs Sydow vorgesehene Einführung der Rentenzahlung beim Grundbesitznachlass eine wesentliche Verbesserung darstellt, die die Belastung weniger fühlbar zumachen geeignet erscheint. Dabei bleibt jedoch nach seiner Ansicht die große Gefahr, daß die Steuer von den Miterben auf den Gutübernehmer abgewälzt wird und von diesem ganz getragen werden muß, was unbedingt zu vermeiden sein wird. Weiter erhebt er die Forderung, daß im Falle der aufeinander folgenden Erbfälle der noch nicht gezahlte Teil der alten Rente erstattet. Für durchaus unzureichend erscheint ihm die Freilassung kleinerer Vermögen von 10 000—20 000 M., denen nur ein Reineinkommen von durchschnittlich 1022 M. entspricht. Selbst ein Teil des großbäuerlichen Vermögens mit einem durchschnittlichen Vermögen von 33 600 M. ist nach v. Altruds Ansicht mit ihrem Nettoeinkommen von 1667 M. angefaßt, die Belastung einer Nachtragsteuer zu tragen. Die damals vorgesehene Grenze der Steuerbefreiung müßte also höher gelegt und den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles angepaßt werden. Ganz allgemein stellt Herr v. Altrud aber die Forderung auf, daß alle die Uebernehmer ländlichen Grundbesitzes von der Erbschaftsteuer freigelassen werden, welche den Besitz mit über die Hälfte des Ertragswertes hinausgehenden Schulden übernehmen müssen und überdies nicht ein bestimmtes Mindesteinkommen besitzen. Das sind sehr erhebliche Einschränkungen, die der leitende Beamte der Spitze der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung Preußens für die Erbschaftsteuer in bezug auf den ländlichen Grundbesitz gemacht hat. In dessen Beinen ist unbedingt auf einen Weg hin, der zu einer Verständigung führen kann auch mit den agrarischen Kreisen. Und wenn Herr v. Altrud am Schluß seiner Ausführungen sagt, sie sollten anregen zu einer sachgemäßen Prüfung derjenigen Mittel, die geeignet sind, die Schäden der Erbschaftsteuer vom ländlichen Grundbesitz abzuwenden, so liegt hierin doch jedenfalls keine grundsätzliche Ablehnung der Steuer, sondern der Hinweis auf die vorhandene Möglichkeit einer Verständigung. Im Interesse unseres gesamten politischen Lebens empfiehlt die „Tägliche Rundschau“ den hier ange deuteten Weg auf seine Gangbarkeit ohne jede Vorurteilnahme zu prüfen.

die Landentdeckungen fast bei dem deutschen Unternehmen zurückzutreten, waren die wissenschaftlichen Resultate von größter Bedeutung, indem ein Jahr lang systematisch die verschiedensten geographischen Erscheinungen beobachtet und planmäßige Notizen vorgenommen wurden. Kurz darauf brachen fast zu gleicher Zeit die englische Expedition unter Kapitän Scott, die schwedische unter Otto Nordenskiöld und die schottische unter Bruce auf, von denen die Scotts die großartigsten Resultate zeigten. Scott gelang kontinentale Entdeckungen auf hiesigen Schlittenreisen von durchschnittlich 25-tägiger Dauer, wie sie vorher keinem Felder der Antarktis gelungen. Während der drei Jahre dauernden Expedition, die 1904 ihr Ende erreichte, unternahm er drei große Schlittenreisen, von denen die erste ihn bis zu einer Breite von 82° 17' S. führte. Die schwedische Expedition konnte, obwohl sie in drei Abteilungen getrennt wurde, doch bedeutende wissenschaftliche Leistungen vollbringen und ebenso glückt es Bruce, besonders wichtige oceanographische Ergebnisse zu sichern. Der Schwizer, whose Beschreibungen erregende Verlaß der Nordenskiöldigen Expedition rief drei Hilfsexpeditionen hervor, die 1903 abgingen und von denen nur die argentinische unter dem Kapitän Priz ar zurückkam, während die schwedische unter Larsen und die französische unter Charcot zu spät eintrafen.

Die folgenden Jahre haben dann neue große Fortschritte nach dem Südpol gebracht, die in lebendiger Erinnerung sind. An ihnen waren im Wesentlichen jene „Helden der Antarktis“ beteiligt, die schon vorher auf den Plan getreten waren, bis ein „neuer Mann“, Shackleton, den größten Erfolg erlangte und dadurch den Aufbruch zu neuen Taten gab, zum Siege.

Die nächsten Pläne Amundsens.

Ueber die künftigen Reisepläne Roald Amundsens erzählt die „Dänische Zeitung“ aus Christiania: Man hebt es hier als sicher

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. März 1912.

Öffentliche Frauenversammlung.

In Bernhardsbushof tagte gestern nachmittag eine sehr stark besuchte Versammlung katholischer Frauen und Mädchen, in welcher die Damen Frau Keller und Fräulein Rigel Vorträge hielten und zwar erstere über das Thema: „Die Frauen unserer Zeit in Haus und Beruf“, die letztere über: „Warum wollen wir katholische Frauen uns organisieren“. Frau Stefan eröffnete an Stelle der hierfür bestimmten aber verhinderten Dame die Versammlung und erteilte hierauf der erstgenannten Rednerin, Frau Keller, das Wort. Sie leitete ihren Vortrag ein mit einem Ueberblick über die am 24. Februar d. J. eröffnete Ausstellung, die einen umfassenden Bild gebe über die Tätigkeit der Frau in Haus und Beruf. Trete man einen Rundgang durch die Ausstellung an, so erziehe man, wie schmutz und traut die Frau auch die einfachste Arbeiterwohnung zu gestalten vermöge. Ferner beweihe die reiche Bibliothek, was die Frau in der Litteratur schon überaus vieles geleistet habe. Namentlich aber das Gebiet der Kinderpflege zeige das ungemein segensreiche Wirken der Frau, besonders im Dienste der Charitas. Die interessanteste Abteilung sei wohl die Abteilung: Die Frau in Gewerbe und Industrie: Frauen weben, Mädchen sticken und nähen, andere knäpfen wieder Teppiche, andere sind in der Seidenindustrie usw. beschäftigt. Ein Ofen einer Topferin dokumentiert, wie reich heute schon die industrielle und gewerbliche Tätigkeit der Frau ist. Ein trautes Kapitel in unserem Erwerbsleben bilde die Abteilung Heimarbeit. Ein freundlicheres Bild biete die Frau in der Landwirtschaft und Gärtnerei und das Leben der Frau im Ausland und in den Tropen. Aus den aufgestellten Statistiken ersehe man, daß sich die Berufsarbeit der Frau in den letzten Jahren verdoppelt hat. Die ganze Ausstellung zeige, daß die Frau, wo sie einmal festen Fuß gefaßt hat, nicht mehr zu entbehren ist und nur Segen stifte für die allgemeine Volkswohlfahrt.

Auf die Einrichtungen des Vereins Frauenwohl eingehend, verweist die Rednerin namentlich auf die für Babarinnen und Verkäuferinnen überstehende Abteilung I des Vereins. Das Institut habe in den letzten Jahren eine derartige Entwicklung erfahren, daß die Räume nicht mehr ausreichen und das Haus Riebschtrage 1 hinzugefügt werden mußte. Besonders segensreich wirke auch die Abteilung für die Heimarbeit und der Stellennachweis für schulentlassene junge Mädchen. Ist es nicht möglich, die Frauen und Mädchen in Stellen unterzubringen, so werden sie vom Verein mit Handarbeiten beschäftigt. Rund 700 Frauen und Mädchen finden bei ihm monatlich Beschäftigung. Insgesamt erfolgten 4000 Arbeitsvermittlungen, bzw. wurden Frauen mit Arbeit beschäftigt. Die Rednerin schließt mit der Hoffnung, daß sich die Arbeit des Vereins Frauenwohl immer segensreicher erweisen möge.

Fräulein Rigel warf zunächst einen Rückblick auf die Frauenbewegung. Eine glänzende Reihe von Frauen seien für die Rechte der Frau eingetreten, freilich sei sie anfänglich auch nicht frei von Uebertreibungen gewesen. Man habe das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und daraus resultiere die Tatsache, daß man der Frauenbewegung noch vielfach Mißtrauen entgegenbringe. Im Großen und Ganzen stand die Gesamtheit der katholischen Frauen der aktiven Tätigkeit in der sozialen Organisationsbewegung der Frauenwelt feilherdlich fern, auch sie drängten nun mitzuarbeiten an dem sozialen Werke der Zeit. Man wolle die Frauenorganisationen ohne Unterschied des Standes, alle Frauen sollen gleichberechtigt sein. Die Rednerin entwickelte hierauf das Programm der Organisation. Die Versammlung solle nur eine vorbereitende, nicht die definitive Gründungsversammlung sei. Die katholische Frau stehe allerdings nicht auf dem Standpunkte der freien Liebe. Die katholische Frau strebe nicht nach Freiheit, sondern nach Gebundenheit, sie verlange nicht Wechsel, sondern Treue. Sonst würden aber die Frauenorganisationen der derzeitigen Richtungen immer die katholische Frauenorganisationen an ihrer Seite finden, sofern ihre Anschauungen in ihren Endzwecken nicht den katholischen Frauenorganisationen widersprechen. Namentlich an die jungen Damen richtet die Rednerin die Aufforderung, energisch für den Beitritt zur Organisation zu wirken. Reicher Beifall wurde beiden Rednerinnen zu teil.

In der Diskussion sprachen sich beschriebene Rednerinnen für die Gründung einer katholischen Frauenorganisation aus. Es wurde beschlossen, die zweite Referentin, Fräulein Rigel, mit den weiteren zu unternehmenden Schritten zu betrauen und die Versammlung zur definitiven Gründung des Vereins vorzubereiten. Um 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Eine Unterredung mit Amundsen.

Aus London wird uns gemeldet: Verschiedene Blätter veröffentlichten heute Unterredungen mit Kapitän Amundsen. Die von Hobart in Tasmanien telegraphiert wird, gibt der Entdecker des Südpols die Möglichkeit an, daß vielleicht auch der in Scott den Pol erreicht haben könnte. Aber Amundsen hat keine Spuren von ihm gesehen. Möglicherweise ist er, daß der englische Kapitän schon vor ihm dagewesen sei und ein von ihm aus Schnee, da anderes Material nicht zur Verfügung stand, errichtetes Denkmal durch Stürme verweht worden sei. Die Wahrscheinlichkeit aber spreche dagegen. Denn während des dreitägigen Aufenthalts Amundsens am Pol habe dort vollkommene Windstille geherrscht und er vermutet, daß diese ein normaler Zustand ist. Es macht ganz den Eindruck, daß Amundsen nicht daran glaubt, daß Scott ihm den Rang abgelassen haben könnte.

Ferner gibt Amundsen dem Korrespondenten des „Daily Chronicle“ interessante Aufschlüsse über die Schwierigkeiten, mit der er die weiten Strecken des Eislandes zurücklegte. Es wurden 15 englische Meilen in 6 Stunden zurückgelegt. Dann wurde geessen, die Hunde gefüttert und andere Arbeit verrichtet, was zusammen gewöhnlich 3 Stunden in Anfuhr nahm. 6 Stunden gehörten dem Schloße, worauf wieder ein stündiger Marsch folgte usw. Auf diese Weise gelang es auf dem Rückwege, durchschnittlich 30 Meilen am Tage zu machen. Die größten Schwierigkeiten hatte die Expedition bei der Uebersteigerung der Gebirge zu überwinden, was an manchen Stellen bis zu etwa 3000 Meter emporsteigt. Die Ebene, in der der Pol gefunden wurde, erhebt sich etwa 3000 Meter über dem Meere. An Nahrungsmitteln war nie Mangel, obwohl man in den Eisländern unverhältnismäßig mehr isst, als in den gemäßigten Zonen. Auch die Hunde bekamen so viel, als sie wollten. Sehr schmackhaft fand Amundsen das Hundfleisch. Nachdem der 85. Grad überschritten war, wurden 26 getötet. Sie waren

* Vom Hofe, Prinz und Prinzessin Max sind zu kurzem Aufenthalt in Salem eingetroffen.
* Militärliches. Die Manöver der 2. und der 30. Division finden in diesem Jahre im südlichen Teile des Oberelsasses, die der 28. Division in der Gegend von Rosbach statt.
* Erhöhung der Soldatenlöhne? Wie die „Münchener Post“ aus zuverlässiger Quelle erfahren will, ist eine Erhöhung der Soldatenlöhne von 22 auf 30 Pfg. pro Tag für die gesamte deutsche Armee in Aussicht genommen.
* Handelshochschule Mannheim. Herr A. Donath aus Mainz hat am 26., 27. und 29. Februar 1912 die Handelslehrerprüfung an der Handels-Hochschule mit der Gesamtnote „Gut“ bestanden.

* 4. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes süddeutscher Industrieller. In dem Bericht über das Referat des Herrn Direktor Böhling „Kohlensentralen“ bedarf eine Biffer mit dritten Abgabe der Richtigstellung. Es muß dort heißen: Für eine Anlage mit 64 Mill. Kilowattstunden macht dies jährlich 320 000 M. aus (nicht wie angegeben 30 000 M.).
* In halb erstorrenem Zustande aufgefunden wurde auf der Außenstraße in Rheinau in der Nacht vom 9. auf 10. d. Mts. der Anecht Joh. Edelmann. Die Rheinruher Polizeibehörde hat sich des Verunglückten angenommen.

* Erster Passionsvortrag. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am kommenden Mittwoch, 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Friedrichsplatzes der erste der bereits angekündigten 3 Passionsvorträge statt. Herr Pastor Simon-Bethel, dem der Ruf eines geistreichen, pädagogischen Volksredners voransteht, wird über das Thema: Kreuz und Halbmond in Ringen um die Welt Herrschaft sprechen. Bekanntlich erfreuen sich die alljährlichen Passionsvorträge stets eines großen Zuspruchs seitens der evangelischen Gemeindeglieder. Es ist daher zu erwarten, daß auch dieser erste Vortrag, zu dem jedermann herzlich willkommen ist, den gewohnten zahlreichen Besuch finden wird. Der Eintritt ist frei. Auf Wunsch werden einige reservierte Plätze zum Preise von M. 1.— bereit gehalten. (Siehe Inserat.)

* Patenterteilung. Frau Anna Katharina Braun, L. 11. 27, wurde, laut Reichsanzeiger vom 4. März a. c., das Patent auf einen Tornister, insbesondere für militärische Zwecke oder als Reisetasche vermerktbares Gewandstück, erteilt.

* Ein Schadenfeuer, das leicht schlimmste Folge hätte haben können, entfiel verflorrene Nacht in der Scheune eines Heidenheimer Geflügelzüchters. Der Züchter hatte eine künstliche Glücke mit jungen Hühnern über Nacht in der Scheune stehen. Durch einen Luftzug muß etwas Feuer aus dem Apparat gefallen sein, so daß das Holz Feuer fing. Nachbarn eilten merkten den losloftalen Rauch und drangen, da alles fest schlief, in die Scheune ein, wo sie den Brand im letzten Moment löschen konnten. Immerhin ist dem Besitzer ein ganz bedeutender Schaden entstanden.

Polizeibericht

vom 11. März 1912.

Unfälle: Auf der Straßenkreuzung O und P 4 und 5 stieß am 9. d. M. ein Schlosser von hier mit seinem Fahrrad gegen eine in der Fahrt befindliche Automobilmaschine, wurde umgeworfen und geriet dabei unter das Automobil. Er erlitt mehrere Verletzungen und mußte sich diese im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen. — Am gleichen Tage fiel auf dem Rheinhafen hier vor Anker liegenden Schiffe „Mannheim XXII“ einem 27 Jahre alten ledigen Matrosen von Dilsberg beim Verladen von Wolfballen ein solcher auf die Beine; er trug einen rechtseitigen Unterschenkelbruch davon. — Auf einer Drangenshale ausgefallen und zu Boden gestürzt ist am 8. März ein 29 Jahre alter Mechaniker von hier auf der Straße zwischen N und O 8, wobei er den linken Ankel brach. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Vor dem Portal der Jesuitenkirche brach gestern vormittag ein lediger Tagelöhner von Karlsborb infolge eines epileptischen Anfalls zusammen und verlor sich so erheblich, daß er im Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte.

Körperverletzungen: In der Wirtschaft „zur neuen Sonne“, Friedrichstraße 14 hier, wurden in der Nacht vom 9./10. März zwei 18 Jahre alte Tagelöhner von hier von einem gleichaltrigen Gelegenheitsarbeiter durch Messerstiche bedeutend verletzt. Der Täter ist verhaftet. — Gestern früh 4.30 Uhr stach ein lediger Tagelöhner auf der Waldhoffstraße einem Arbeiter mit einem Messer in den Kopf.

Weitere Körperverletzungen wurden verübt in der Wirtschaft zum „weißen Schwanen“, G 2, 3, auf der Jungbuchsstraße, auf der Diesterwegstraße und vor dem Hause Waldhoffstraße 17 hier.

Verhaftet wurden 34 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereins-Nachrichten.

* Der Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure wurde von der Firma Brown, Boveri u. Co., Akt.-Ges., Mannheim-Käfertal zur Besichtigung ihrer Werke auf Donners-

tag den 14. cr., nachmittags 3 Uhr, eingeladen. Treffpunkt 3/4 Uhr am Eingang der Fabrik.

Neues aus Ludwigshafen.

* Lebensmüde. In der Nacht zum Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr erschien auf der Polizeiwache ein 20 Jahre alter junger Mann und gab an, daß er Arzefol getrunken habe, weil ihn sein Vater nicht mehr nach Hause lassen wolle. Die sofort verständigte Sanitätswache überführte den schwer leidenden jungen Mann mit dem Sanitätswagen in das Städt. Krankenhaus. Er ist zwar sehr schwer, aber nicht lebensgefährlich verlegt.

Modeschau

der Firma Hermann Schmoller u. Cie.

Elegant und solid und dabei doch preiswert! Das ist die Devise, die die Firma Hermann Schmoller u. Cie. ihrer Modeschau gegeben hat, die heute vormittag um 11 Uhr begann. Der Andrang zur Damenkonfektion im zweiten Stock, wo die Reue stattfand, war begreiflicherweise sehr stark. Jeder Dame wurde am Eingang zur Abteilung ein Wechselstrümpfen überreicht. Außerdem hielten die einschmeichelnden Beiden einer Abteilung der Grenadierkapelle die Besucher willkommen. Die Damenkonfektionsabteilung eignet sich sehr gut für die Veranstaltung. Die lebenden Modelle schritten durch einen langen Gang und blieben auf diese Weise dem Auge vom Beginn bis zu Ende der Wanderung sichtbar, so daß man auch die Fernwirkung der Toilette gut prüfen kann. Ehe die Modelle, die sämtlich dem Personal der Firma angehören, von einer improvisierten Bühne aus den Reihen des außerordentlich interessanten Publikums durchschritten, sprach der Chef der Abteilung einige einleitende Worte. Wenn die Firma mit einer Modeschau an die Öffentlichkeit trete, so werde man durch die immer größere Entwicklung des Hauses veranlaßt. Jede Dame habe, ehe sie ihre Wahl treffe, das Bedürfnis, sich über die neuesten Schöpfungen zu informieren. Die Modeschau solle diese Bemühungen auf das lebhafteste unterstützen. Man werde französische Modelle und Modellskizzen, aber auch moderne Schöpfungen deutscher Fabrikanten und eigene Schöpfungen zeigen. Nicht mit Quantität, sondern mit vornehmem Geschmack wünsche man den Beifall des Publikums zu erringen. Man bringe keine bizarren Veranstellungen der Kleidung oder Kopfbedeckung, nicht Modelle mit logen, Modellpreisen, sondern man habe die größte Aufmerksamkeit darauf verwendet, Neuheiten zu erschwinglichen Preisen vorzuführen, Neuheiten, die einem gekulturierten, verfeinerten Geschmack entsprechen, dem Geschmack unserer hochachtbaren, gebildeten deutschen Frau.

Und nun begann die Reue. In hübscher Reihe wurden Mäntel, Gesellschafts- und Straßenkostüme, Grandroben und einfache Kleider gezeigt. Aber so abwechslungsreich sich die Reue auch gestaltete, ein gemeinsamer Zug ging durch das Ganze — wir wollen nicht den bekannten „roten Faden“ anwenden, obwohl er hier mehr denn je angebracht wäre — man merkte, daß vornehmer Geschmack und niedriger Preise das Leitmotiv abgeben. Obwohl es zu weit führt, wenn man sich bei einer Reue ansieht, auf Einzelheiten einzugehen, so können wir es doch nicht verlagern, einige besonders bemerkenswerte Modellschöpfungen herauszugreifen. So sehen wir eine sehr gute Camierrobe, weiß mit schwarzen Tupfen, in reiner Seide, die, wie der landläufige Ausdruck heißt, „sehr viel hermachte“. Das gleiche kann von einem Wollemodell, aus einem blauweißen Ueberrock mit Spitzenunterrock bestehend, gesagt werden. Sehr apart war eine Chiffonrobe auf Messallseide mit goldgestickter Borte. Das Entzücken jeder Granddame dürfte der schwarze Mantel aus Robeide bilden, der eine gestickte blaue Chiffonrobe verhilft. Ein blauer Hut mit mächtiger blauer Pleureuse verleiht die echt Pariser Toilette. Geradezu pompös wirkt eine Abendtoilette in bla Messaline mit goldbesticktem Spitzenüberkleid. Auch die Gesellschaftstoilette aus Chiffon mit Handfaltenarbeit als Garnierung kann sich sehen lassen. Einfach ist ein weißes Straßenkleid aus weißer Robeide mit blauer Kante. Eine weiße Seidenrobe mit Chiffonüberkleid mit Kronengarnitur kostete genau so viel, wie der Hut mit den mächtigen beige-grünen Pleureusen, nämlich 125 M.

Sehr viele Kostüme sind im Lastgänger, dem tonangebenden Modestoff, ausgeführt. Auch Roben, aus Double face gefertigt, sind vertreten. Sehr kleidbar für Promenadetoiletten ist eine Art englischer Stoff, der sich Fresco nennt. So wäre noch manches Kostüm erwähnenswert. Eins möchten wir noch nennen, weil es das originellste der ganzen Kollektion war, die bis um halb 1 Uhr an und vorüberwandeln: eine Strogoilette in blau mit Knopfgarnitur. Wir haben die Anrede, die die graziösen Linien dieser Modellschöpfung betonten nicht gezählt, aber es wurde und versichert, daß es genau 380 sind. Jeder Knopf mit Trefalace überzogen. Wohl jeder wird von der Schmoller'schen Modeschau mit dem Bewußtsein geschieden sein, daß die Veranstaltung ein Volltreffer ist. Lebensfalls beweist sie, daß die Firma nicht nur sehr leistungsfähig ist, sondern daß auch ein feiner Geschmack bei der Auswahl der Waren obwaltet.

wird, bleibt in Hobart, bis sein Expeditionsschiff, die „Fortra“, den Hafen verläßt. Er hält einen Monat hindurch Vorträge in Australien. Darauf geht er in Buenos Aires wieder an Bord der Fram, um über den Beeringsee das nördliche Eismeer aufzusuchen.

Neues Theater im Rosengarten.

Woh' dem der fliegt.

Gastspiel Konrad Dreher.

Der Titel dieser Fosse verrät uns schon, daß in ihr Luftschiffe und Aeroplane eine bedeutsame Rolle spielen. Ein Aeroplan und seine Heise von München nach Konstantinopel ist Inhalt der Fabel der lustigen Handlung. Es gibt in München einen wohlhabenden und wohlgenährten Rentier, dessen Dasein friedsam und idyllisch sein könnte, wenn er nicht so trübselig hoffnungslos unter dem Pantoffel seiner Frau stünde. Am Schlag des ersten Aktes aber reißt ein weniger heldischer als pfiffiger Entschluß in ihm, um die Fessel zu sprengen. Er wird seiner Frau beweisen, daß ihm der Mut in der Brust seine Spannkraft gibt, er wird die Reise nach Konstantinopel im Aeroplan als Passagier mitmachen, aber nur scheinbar, in Wirklichkeit dingt er sich für schweres Geld einen lustigen und verschuldeten Vogel, der fliegt seiner und in seinem funkelneuen Aviatikerkostüm die Fahrt mitmacht, während Gattin und Tochter, Schwager und Schwiegerohn ihn als den mühtigen Helben preisen, der unter einem schweren Gewitter die weite Luftreise antritt, während er in Wirklichkeit gemächlich mit einem Heronrod seinem Stellvertreter nachschaut. Natürlich ist sich schließlich alles in Wohlgefallen auf, der Aeroplan landet irgendwo glatt und Frau Winter ist glücklich, daß ihr Hugo so mutig und verständig war, die Fahrt nach Konstantinopel nicht mitzumachen. Die Fosse ist recht lustig und scherzhaft, Dreher hatte sie reichlich mit seinen neuen trockenen Witz gequält, und war ein höchst löcherlicher Typus

fast alle fett und ihr Fleisch war eine wahre Delikatess. Schon unter dem 82. Grad war eine Hündin geschlachtet worden. Man hatte ihr Fleisch bei den dort aufgestellten Vorräten zurückgelegt. Unter dem 82. Grad befeuerteten drei der besten Hunde, um die Hündin zu suchen. Auf dem Rückweg vom Pol kam die Expedition beim 82. Grad auf frische Spuren dieser Hunde, die indessen das dortige Depot nicht angegriffen hatten. Ihre Spuren wurden bis zum Depot unterm 82. Grad verfolgt, wo sie die gefrorene Leiche der Hündin auf einem Schneehügel gefunden und aufgefressen hatten. Auch das Depot hatten sie angegriffen, wo ihnen Pakete Fleisch und 2 andere geschlachtete Hunde zum Opfer fielen.

Weihnachten wurde in der Nähe des Pols gefeiert. Es gab eine Extraportion Hofscherleim und Zwiebad. Von wirklichen Strapazen konnte er nicht erzählen, meinte Amundsen beschreiben und Rot hätte seine Expedition nie gelitten. Alle Mitglieder der Expedition waren wohl genährt und gesund, als sie wieder in Framheim anlangten. Waschen war ein Luxus, den sich niemand während der Fahrt nach dem Pol gestattete, ebenso auch das Raufen. Um aber das Gesicht eisfrei zu halten, wurde der Bart mit einer Maschine geschritten. Sehr gut war es, daß man eine Jange zum Zähneputzen mitgenommen hatte. Ein Mitglied der Expedition konnte so von Schmerzen befreit werden.

* Aus Buenos Aires wird uns noch telegraphisch gemeldet: Peter Erikowherzen, ein Bruder des norwegischen Königs, erzielte in früh folgendes Telegramm: In dankbarer Erinnerung an Ihre großmütige Unterstützung teile ich Ihnen im Vertrauen mit, daß wir angekommen sind. Der Zweck der Expedition ist vollständig erreicht. Wir gewonnen wichtige geographische Ergebnisse. An Bord ist alles wohl. Herzliche Grüße. Ich werde nach Buenos Aires in See gehen. G. Amundsen.

* Ein Telegramm aus Hobart (Australien) meldet noch: Amundsen, der mit Göttröschchen förmlich überhäufet

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 33. Sitzung.

23. Karlsruhe, 11. März.

Präsident Rohrbach eröffnet die Sitzung um 4 Uhr. Am Regierungstisch: Minister Freiherr von Hofman, Ministerialdirektor Dr. Glöckner, Regierungskommissare.

Sekretär Müller-Heiligkreuzsteinach

gibt die Eingänge bekannt. Noch einigen vom Präsidenten gemachten geschäftlichen Mitteilungen fährt das Haus in der Beratung über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1912 und 1913: Ausgabebetrag 12, Einnahmehetrag 5: Heil- und Pflanzgärten in Verbindung damit über die Petition des Gemeinderats Weiskheim: Verlegung der neu zu erbauenden Anstalt von Ruggensturm nach Abersheim.

Abg. Dietzele (Zentr.)

wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Ged. der in der Sitzung vom Freitag seiner Meinung dahin Ausdruck gab, daß es nicht notwendig sei, in den Irrenanstalten Kirchen zu erbauen und daß für die Berrichtung von Andächtern auch größere Räume genügen. Sodann vertritt der Redner die schon am Freitag vertretene Ansicht, daß der Betrieb kleinerer Anstalten rentabler sei als der großen. Wenn ruhige Geisteskränke in die Irrenanstalten übernommen würden, würden die Irrenanstalten wesentlich entlastet. Die Arbeit, die die Irrenanstalten den staatlichen Anstalten abnehme, sei anzuerkennen. Die Regierung solle diese Anstalten ebenfalls unterstützen. (Bravo beim Zentrum.) (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Schwyzingen, 10. März. Der Irrenzeit nach Verhütung größerer Unterschlagungen flüchtig gegangene Kaufmann Schindler von hier wurde in der Schweiz verhaftet.

* Forzheim, 10. März. In der letzten Nacht brach in dem benachbarten württembergischen Orte Birkenfeld Großfeuer aus, dem zwei Doppelwohnhäuser und sechs Scheunen zum Opfer fielen. Viel Mobiliar ist mitverbrannt. Der Schaden beträgt 60-80000 M.

* Reustadt a. S., 10. März. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend in der Papierfabrik Anödel, Schmidt u. Co. im Lambrecht Tal. Beim Maschinenreinigen geriet der 15 Jahre alte Lehrling Michael Schöning in eine Papiermaschine, er wurde ganz in diese hineingezogen und zerbröckelt. Einige Rippen wurden dem jungen Mann aus dem Leib gerissen, Arme und Beine gebrochen und die Lunge gedrückt. Noch lebend wurde der arme ins städtische Krankenhaus Reustadt verbracht, wo er im Laufe der Nacht verstarb.

Die Wahlen zum Heilberger Stadtrat.

* Heilberg, 11. März. (Priv.-Tel.) Bei der heute vom neuen Bürgerausschuß vollzogenen Wahl der 18 Mitglieder des Heilberger Stadtrates erhielten die Nationalliberalen 8, die Fortschrittliche Volkspartei 4 und die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Freie Bürgervereingung je zwei Sitze im Stadtrat. Zum Obmann des Stadtverordneten Ausschusses wurde der Nationalliberale Rechtsanwalt Dr. Scholl wiedergewählt.

Die Lohnbewegung im Schneidergewerbe.

* Freiburg i. B., 10. März. Von der Ausberrung im Schneidergewerbe werden hier etwa 60-70 Schilfen betroffen, die teils frei, teils christlich organisiert sind.

* Singen, 9. März. Bei den Verhandlungen zwischen Schneidern und Schilfen wurde durch gegenseitiges Entgegenkommen eine Einigung erzielt, so daß ein Streik verhindert wurde. Von den gestellten Forderungen wurde ein Aufschlag der Löhne um 10-15 % bewilligt und der Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen.

* Berlin, 11. März. (Von unserm Berliner Bureau.) So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, beträgt die Zahl der ausgeperrten und streikenden Herrmannschneider in Berlin rund 1000. Die in Arbeit stehenden etwa 3000 Schneider leisten Extrabeiträge zu ihre Organisation. Auf diese Weise glaubt die Arbeiterorganisation in Berlin den Streik monatelang auszuhalten zu können. Inwieweit die Schneiderrückzahlung im Reich durchgeföhrt wurde, wird sich erst frühestens im Laufe des morgigen Tages feststellen lassen. Die Arbeitgeber glauben nicht, daß die Schneiderrückzahlung einen längeren Lohnkampf herbeiföhren können, weil die Streikenden in der Provinz an ihre Kasse zu große Ansprüche stellen.

Der italienisch-türkische Krieg.

* Konstantinopel, 11. März. Das Ministerium des Innern veröffentlicht ein Telegramm des Bürgermeisters und der Polizei

von Pantoffelbald, im Ministerratsamt erregte er wahre Lachfülle des vollbelebten Hauses. Fritz Fuhs gab einen unübersehbaren russischen bayrischen Wegweiser aus Regensburg an der Donau, Irene Welsch war eine durch körperliche Vollständigkeit wie schlafertigen Bij gleichermahen ausgezeichnete, durch Weisheit nicht verunglückte Köchin, Lili Breda sehr amüsan und sehr schlau als Märsch Longfil. Die übrigen Mitglieder des Ensembles spielten gleichfalls mit frischer Komik, so daß der Abend höchst heiter verlief.

Viertes Konzert des Philharmonischen Vereins. Eugene Hays.

Richard Wagners Uduar Symphonie, der erste große Flugertuch des jungen Genies, bildete wie im 6. Heilberger Bachereinkonzerte den Introitus der vorgestrigen Schlusproduktion unseres Philharmonischen Vereins. Bei einem Tonbichter, der seine Erfolge einzig und allein auf musikalischen Gebiet errang, mußte eine symphonische Jugendarbeit doppelt interessieren. Wenn der Symphonie auch die faszinierende Wirkung der tondramatischen Sprache des späteren Wagner abgeht, wenn sich der neunzehnjährige Komponist bezeichnerweise mehrfach an seine verehrten Meister Beethoven, Mozart und Weber anlehnt, so interessiert doch die G-dur Symphonie, über deren Wiederanführung am 24. Dezember 1882 zu Venedig im engeren Familien- und Freundeskreise Wagner (10. Band seiner Gesammelten Schriften und Dichtungen) berichtet, in hohem Maße. Seit sie doch in der Klarheit der Konzeption, in der thematischen und kontrapunktischen Verarbeitung der Themen — es sei nur an das elegische A-moll Andante erinnert — eine bemerkenswerte künstlerische Sicherheit. Auch die Instrumentation verrät neben konventionellem noch ein Wagnerisches Aus. Für ein Orchester, das sich in der Mehrzahl aus Kunstfreunden zusammensetzt, bildet die G-dur Symphonie eine reichlich schwer bemessene Aufgabe. Herr R. Schindlperer, unter dessen hingebungsvoller Leitung

aus Meichenigardi in Tripolitarien, in dem gegen die Beschließung des italienischen Parlaments protestiert und erklärt wird, selbst wenn die Forderung der militärischen Okkupation Tripolitariens durch die Italiener zustimmt, würden sie den Kampf dennoch ohne Unterlah weiterföhren. — In der gemeldeten Unterbrechung der Telegraphendirektion Konstantinopel-Smyrna erklärt die Telegraphendirektion, es handle sich nur um Schwereigkeiten bei der Depeschenübermittlung infolge Überlastung der Linie. Die Kabelverbindung zwischen Konstantinopel und den Dardanellen ist unterbrochen, da die Kabel reparaturbedürftig sind.

* Berlin, 11. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Neben dem Inhalt der bevorstehenden Antwort Italiens auf die Anfrage der 5 Großmächte ist, wie der Berliner Lokalanzeiger erzählt, bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden. Aber man darf annehmen, daß sie in nicht ungünstigem Sinne ausfallen wird, weil die Mächte, welche schon vorher über die in Rom herrschende Stimmung informiert waren, die Anfrage andersfalls nicht gestellt hätten.

Von Bedeutung in der übereinstimmende Schritt der 5 Großmächte in amtlicher Form zu dem italienisch-türkischen Konflikt Stellung genommen und damit den Wunsch zur Einhellung der Streitigkeiten zu erkennen gegeben haben.

Da die zu erwartende Antwort der italienischen Regierung gegebenenfalls für eine Weitergabe an die Presse geeignet sein könnte, liegt die Annahme nahe, daß dieselbe in schriftlicher Form erfolgen wird.

Bergarbeiterbewegung.

w. Effen, 11. März. Heute morgen sollten im Ruhrrevier einsehren 170868 Mann. Davon sind eingesehren 112100 Mann. Es streiken somit 34,38 Prozent.

w. Effen, 11. März. Die Lage im Streikrevier wird als ruhig bezeichnet. Bis jetzt liegen keinerlei Meldungen von Ausschreitungen vor. Die arbeitenden Bergleute, die im Gegenzug zu 1905, wo sie truppenweise, geföhrt von Polizisten, ihre Arbeitsstätte aufsuchten, gehen einzeln ungehindert zur Arbeit, was darauf zurückzuführen ist, daß auf allen zu den Zechen föhrenden Straßen Nachposten aufgestellt sind. Die arbeitenden Bergleute werden von den Streikenden nicht behelligt und bleiben von Zursafen verschont. Im ganzen sind für den Bezirk mehrere tausend Schupleute und Gendarmereimannschaften herangezogen worden.

Im Gegenzug zu dem westlichen Teil im Ruhrrevier kam es im Dortmunder Revier zu einigen kleinen Zwischenfällen. Auf der Zeche Schornhorst wurden heute früh von einem Streikenden vier Arbeitswillige befhelligt, den sie dafür verprügelten. In Unna auf der Bergbau A.-G. Massen wurde heute früh ein Streiker von mehreren Streikenden angegriffen. Doch gelang es ihm die Angriffe abzuwehren.

w. Effen, 11. März. (Priv.-Tel.) Aus den heute vormittag vorliegenden Berichten aus dem Ruhrrevier geht hervor, daß die Ansicht vorherrscht, es werde möglicherweise zu einem großen Teilausstand kommen und den drei Verbänden, welche die Arbeitsniederlegung beschlossen haben, nicht so viel Anhänger zuströmen, wie sie erwartet hätten. Sehr bezeichnend ist der Umstand, daß der Vertreterkonferenz in Herne auch ein Vertreter der belgischen Bergarbeitergesellschaft, sowie Mitglieder der Generalkommission der Gewerkschaften beizwohnten.

Die Internationalität der gegenwärtigen Arbeiterbewegungen in den verschiedenen Ländern ist eine unstrittene Frage. So erklärte gestern der Zentrumsabgeordnete Giesberts, daß er seine über die Internationalität der Bewegung im Reichstage ausgeföhrtene Ansicht verbessern müsse. Er sei heute nicht mehr der Ueberzeugung, daß diese Bewegung nicht von langer Hand vom internationalen Vorstande der Bergarbeiter vorbereitet sei.

w. Gelsenkirchen, 11. März. Im Gelsenkirchener Kreis beträgt der Sollbestand der Bergschichten 10142 Mann. Davon sind eingesehren 7054 Mann. Es fehlen somit 2188 Mann.

* Bochum, 11. März. Hier liegen die Streikziffern von 74 Zechen einwärtsfrei vor. Auf diesen Zechen sind von 6634 Mann der Morgenschicht 31874 Mann eingesehren, sodas laut „Zfr. Jg.“ die Zahl der Streikenden 24,386 beträgt.

w. Bochum, 11. März. (Priv.-Tel.) Im hiesigen Evang. Vereinshaufe ist ein Lazarett eingerichtet worden, das in Benutzung genommen werden soll, wenn Zusammenstöße zwischen Auskündigen und Polizeimannschaften dies nötig machen sollten.

In einer heute vormittag in Wattenscheid abgehaltenen Belegschaftsversammlung erklärte ein Redner, das heutige Verhalten der Bergleute auf den Wattenscheider Zechen sei eine Schande. In der Mittagsstunde mihlten die Auskündigen in den Straßen der Stadt spazieren gehen, um damit für die Niederlegung der Arbeit Stimmung zu machen. Auf den Zechen des Dortmunder Reviers sind von den Fröhlschichten 1/4 der Belegschaften in den Ausstand getreten.

das Vereinsorchester an Leistungsfähigkeit erheblich gewachsen ist, ging mit einem wahren Feuerwerk aus Werk und erzielte mit dem verstärkten Philharmonischen Orchester eine im ganzen sehr achtbare Wiedergabe. Das Allegro opal, in dem die zwei kontrastierenden Themen in der Wiedergabe treffend charakterisiert wurden und das fröhlich belebte Finale schienen mit am besten geglückt.

Die zweite rein orchestrale Gabe, die Ouvertüre zur Oper „Juch“ von Ludwig Spohr, welche ebenfalls als Novität erschien, enthält ziemlich verblöhte Musik und vermochte daher tiefere Eindrücke nicht zu erzielen.

Der belgische Geigenkünstler Eugene Hays, den wir letztmals vor vier Jahren an gleicher Stelle bemundeten, entzückte auch diesmal durch den weichen, schönen Ton seines kostbaren Instrumentes, die beruhigende Kantilene, die ihm mit Recht den Namen eines „Sängers auf der Violine“ verschafft hat. Ausgestattet mit einer über alle Sogen- und Griffbrettkünste frei verfügbare Technik, die aber nie Selbstzweck wird, hält sich seine Tongebung bei aller Energie und Ausdruckskraft, wie sie beispielsweise im Schluß des Mozartschen G-dur Konzertes zeigte trat, stets in den Grenzen des maßvoll Schönen, und bei diesen Vorträgen zeigt sein Spiel ein reiches warmes, echtes musikalisches Empfinden. Außer dem erwähnten Mozartschen spielte Hays das grandiose D-moll Konzert seines Lehrers Vierytempo. In der thematischen Erfindung weniger bedeutend, aber glänzend instrumentiert und voll aparter Kräfte hat dieses Opus vor allem den Vortzug der viollinistischen Anlage. Vierytempo war ja bekanntlich selbst ein hervorragender Geiger und mit der Eigenart seines Instrumentes bestens vertraut. Hays überwand die Schwierigen Stellen und Doppelfrisspassagen mit spielender Leichtigkeit. Seine Lageleitlinie waren von ungetrübter Reinheit. Kein Wunder, daß das Publikum enthusiastisch war und sich die spontanen Beifallsstürme nicht er liegten, bis der ausgezeichnete Künstler sich zu einer Zugabe (Saint-Saens' „Spanische“) entschloß. Das Orchester begleitete die beiden Konzerte, sowie die Zugabe unter

* Aachen, 11. März. Zahlreiche gestern im Burmrevier abgehaltenen Bergarbeiterversammlungen haben unter großer Beteiligung eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung spricht der Leitung des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter vollstes Vertrauen aus für ihre jegliche Einnahme an der Lohnbewegung aus. Die unerblichen Absichten der sozialdemokratischen Verbandsleitung im Burmrevier beweisen, daß es der soz.-demokr. Verbandsleitung nicht um eine wirkliche Besserung der Lohnverhältnisse, sondern um agitatorische Verheißung der Arbeiter unter einander zu tun ist. Die Konferenz spricht die Erwartung aus, daß der Schweizer Bergwerksverein eine den Verhältnissen entsprechende Aufbesserung der Löhne sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Arbeiter eintreten läßt. Die Löhne der oberirdischen Arbeiter sowie des Heizer und Maschinenisten müssen als besonders beunruhigend bezeichnet werden. — Es werden sodann die einzelnen der Aufbesserung bedürftigen Löhne der verschiedenen Arbeiterkategorien aufgezählt und hervorgehoben, daß feste Gehaltsätze eingeföhrt werden müssen, damit die Arbeiter nicht auf das Wohlwollen der Beamten angewiesen seien. Die Konferenz beantragt, die Arbeiterausschüsse der Gruben und die früheren Vereinigungsgesellschaften bei der Verwaltung vorstellig werden zu lassen, und spricht die Erwartung aus, daß die Direktion des Schweizer Bergwerksvereins den berechtigten Wünschen der Belegschaft Rechnung tragen werde.

Der Ausstand in England.

* London, 11. März. Die Zeitungen sprechen die Erwartung aus, daß die Einladung der Regierung zu einer gemeinsamen Konferenz der Grubenbesitzer und Grubenarbeiter von beiden Seiten angenommen werden würde, und daß der Streik im Laufe der Woche beigelegt werden würde. — In London wird von heute ab der Dienst der Untergrundbahn und der Straßenbahn eingeschränkt.

* London, 12. März. Ein Korrespondent des „Standard“ meldet aus Nordengland, daß der Vorarbeiterverband auf seiner heutigen Konferenz eine grundlegende Aenderung in der Stellungnahme zu der Frage der Minimallohne empfohlen werde. In den letzten Tagen hätten Versammlungen der Bezirksverbände stattgefunden und wenn die Einzelheiten der Vorschläge, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, auch geheim geblieben sind, so sei es doch sicher, daß eine Mehrheit nicht an der Stala der Minimallohne festhalten werde.

w. Bruey, 11. März. 400 Vertrauensmänner der tschechisch-nationalen und tschechisch-anarchistischen Bergarbeiterorganisationen haben ein gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich deren Forderungen sowie die Ueberreichung eigener Forderungen beschlossen.

Die Republik der Mitte.

w. Peking, 11. März. Juanschkai wurde zum provisorischen Präsidenten im Woiwipu-Palast eingesetzt. Anwesend waren Vertreter der Wandschu, Mongolen, Mohammedaner und Tataren, ferner von Kanking und Wufschang und anderen Provinzen, Delegierte des Heeres und der Flotte, des Handels und zahlreiche Freunde. Die fremden Gesandtschaften waren nicht vertreten. Juanschkai in militärischer Uniform trat durch eine Seitentür in den Saal und verlas, indem er gegenüber dem Throne stand, folgende Erklärung: Da die Republik errichtet ist, müssen viele Werke vollbracht werden. Ich werde mich treu bemühen, die Republik zu entwickeln, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern um eine starke Nation zusammenzuschweißen, aus den 5 Klassen, die sie umfasst. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernannt werde er zurücktreten. Das Schwere er vor der chinesischen Republik.

Forman gegen Schnupfen Wirkung supponal! (Dose 30 Pf)

Schmidpeters feinfähiger Leitung in höchst anerkennenswerter Weise.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Aufführung der Orchestre im Hofopernhaus. Die Orchestre des Reichs, für deren Aufführung im Abendkonzert besondere Mittel bewilligt worden sind, wird jetzt vorbereitet. Die Chöre der Männer, Frauen und Kinder werden durch freiwillige Statisten verstärkt, die auch an den Volksausgaben des „Kommunen“ und der „Gemeinden“ teilnehmen. Der 3. Teil des Werkes, der die Reinsung des Orchesters bringt und seinerzeit in Berlin weggelassen worden ist, kommt ebenfalls zur Aufführung und schließt mit einem Chor, den Felix Lederer komponiert hat. Die Ueberleitung von Weichen-Ruhmum liegt zu Grunde. Die Regie führt Ferdinand Gregori, und es haben sich alle Vorkände des Hoftheaters freiwillig als Mitwirkende zur Verfügung gestellt. Ottomar Starke hat die Dekorationen entworfen, deren Hauptstück ein gemaltiger Palast und eine 7 Meter hohe vergoldete Athens-Statue sein wird. Donnerstag den 14. ds. findet die erste Probe statt. Diejenigen Damen und Herren, die sich zur Teilnahme im Chor dieser Aufführungen gemeldet haben, werden gebeten, sich an diesem Tage, am 8. Uhr abends, auf der Probebühne des Hoftheaters einzufinden.

Theaterneuigkeiten. Dienstag, den 12. ds. beginnt die erste Gesamtauführung des neunzehnten Ring des Nibelungen mit „Rheingold“. Die Besetzung ist die bekannte. Dirigent Artur Bodansky.

Kunstsalon Vedel. Neu ausgestellt sind: Original-Abbildungen von Jagber Paulsen, Oberweimar. 48 Blatt.

Der Großherzog von Hessen als Kompagnon Kadelburgs. Wie gemeldet wird, hat Gustav Kadelburg gemeinsam mit dem Großherzog von Hessen ein Stück verfaßt, das in Darmstadt zur Aufföhrtung kommen soll. Der Großherzog ist auf der Bühne kein Fremder mehr, seine Bühnendichtung „Bonifacius“ wurde bekanntlich in Mainz mehrfach aufgeföhrt.

Anſländiſche Effektenbörfen.

Londoner Effektenbörſe.

London, 11. März, (Telegr.) Anhangſtarke der Effektenbörſe.

9.		11.	
3% Konſols	78-77 1/2	Mobbersfonteln	11-11
5% Reichsanleihe	81 1/2-81	Premier	9 1/2-9 1/2
4% Argentiner	88-88 1/2	Randmined	6 1/2-6 1/2
4% Italiener	97-96 1/2	Ridſſon comp.	108 1/2-108 1/2
4% Japaneſer	86 1/2-86 1/2	Sanabion	238 1/2-238 1/2
3% Mexikaner	32-32	Baltimore	106-106
4% Spanier	93 1/2-93 1/2	Chilago Alkmaule	111-110 1/2
Ottomanbank	17 1/2-17 1/2	Denvers com.	22 1/2-22 1/2
Kanalgarant	72-72 1/2	Erie	34 1/2-34 1/2
Guanoanlei	7 1/2-7 1/2	Grand Trunk III pref.	63-62 1/2
Ho Kinto	72 1/2-72 1/2	Soutville ord.	24-23 1/2
Kentral Mining	9 1/2-9 1/2	Riſſouri Kanals	159 1/2-159
Chartered	26 1/2-26 1/2	Ontario	29-28 1/2
De Beers	19 1/2-19	Southern Pacific	111 1/2-111 1/2
Goldrand	2 1/2-2 1/2	Union com.	172 1/2-171 1/2
Gebuld	1-1	Steel com.	66 1/2-66 1/2
Goldfelds	8 1/2-8 1/2		
Jagersfontein	6 1/2-6 1/2		

Parifer Börſe.

Paris, 11. März, Anhangſtarke.

9.		11.	
3% Rente	94.85-94.85	Deberſ	505.-511.-
Spanier	95.85-95.75	Safran	70.-70.-
Kart. Boſte	205.70	Goldfeld	99.-101.-
Banque Ottomane	686.-	Randmined	159.-161.-
Rio Tinto	1826-1826		

Wiener Börſe.

Wien, 11. März, Norm. 10 Uhr

9.		11.	
Kreditaktien	658.70-658.20	Deſ. Kronenrente	90.70-90.30
Banquerbank	145.-145.-	Bapierrente	92.60-92.80
Wiener Banknot.	547.50-547.-	Silberrente	92.60-92.80
Staatsbahn	742.-741.50	Ungar. Goldrente	109.85-109.90
ombard.	107.20-107.20	Kronenrente	89.20-89.40
Marktnoten	117.83-117.80	Alpine Kontan	982.50-980.50
Beſchl. Paris	95.52-95.55	Stoba	787.-787.-

Wien, 11. März, Nachm. 1.30 Uhr.

11.		9.		11.		9.	
Kreditaktien	654.50-652.70	Dufſtehrab. R.	957.-965.-				
Deſterreich-Ungarn	1989-1986	Deſterr. Papierrente	92.80-92.60				
Van u. Betr. A. & B.	—	Goldrente	114.25-114.30				
Unionbank	620.-625.-	Ungar. Goldrente	109.90-109.90				
Ungar. Kredit	859.-859.-	Kronenrente	89.45-89.55				
Wiener Banknot.	544.-546.-	Bö. Frankf. v. J.	241.17-241.07				
Banquerbank	544.-545.-	London	95.61-95.65				
Kart. Boſte	246.-246.-	Paris	199.50-199.60				
Alpine	983.-982.-	Amſterd.	19.12-19.12				
Zakaktien	—	Ripoleon	117.82-117.80				
Korowitſch	—	Marktnoten	117.85-117.82				
Polſchloſung	—	Ultimo-Roten	787.-787.-				
Staatsbahn	742.-742.50						
Bombard.	107.-107.-						

Produktenbörfen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörſe vom 11. März.

Die Notierungen ſind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei hier.

Weizen, pflg. neu	22.50	Hafer, bad. neuer	21.—21.50
Rödingauer	—	Hafer, nordb.	—
norddeuſcher	23.—	Hafer, ruſſiſcher	21.25-22.25
ruſſ.	24.75-25.—	Hafer, ſchwed.	19.—19.25
Ulka	24.25-24.50	Weizen, amer. Mixed	—
Krim Ajma	25.75	—	—
Laganrog	—	—	—
Sayonſta	—	—	—
rumänischer	23.75-24.75	—	—
am. Winter	—	—	—
Rantoda IV	23.75	—	—
Balla Balla	—	—	—
Kanjas II	—	—	—
Kulfraker	—	—	—
La Plata ſchw.	24.—24.25	—	—
a. M.	23.25-23.75	—	—
Kernen,	22.50	—	—
roggen, pflg.	19.75	—	—
ruſſiſcher	20.25-20.50	—	—
norddeuſcher	—	—	—
amerik.	—	—	—
Serſe, beſt.	22.25-22.75	—	—
Pfäler	22.25-22.75	—	—
Hafer, Futtergerſte	17.75-18.—	—	—
Weizenmehl	Dr. 00 0 1 2 3 4		
83.50 82.50 80.50 29.— 27.50 23.50			
Roggenmehl Nr. 0	28.75 1) 26.25		

Berliner Produktenbörſe.

Berlin, 11. März, (Telegramm.) (Produktenbörſe).
Preiſe in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kaſſe.

9.		11.	
Weizen per Mai	217.—218.—	Weizen per Mai	—
„ Juli	218.75-220.—	„ Juli	—
„ Sept.	205.—206.50	„ Sept.	—
Roggen per Mai	193.—193.50	Roggen per Mai	61.30-61.10
„ Juli	193.75-195.50	„ Juli	60.80-60.80
„ Sept.	—177.75	„ Sept.	—
Hafer per Mai	194.50-195.50	Spiritus 70er loco	—
„ Juli	192.75-194.75	Weizenmehl	28.50-28.25
„ Sept.	—	Roggenmehl	24.—24.10

Amſterdamer Börſe.

Amſterdam, 11. März, (Schluſſtarke.)

11.		9.		11.		9.	
Rübel foto	83.—	Reinöl foto	39 1/2				
April	82.—	April	38 1/2				
Mai	—	Mai-Aug.	35 1/2				
Rübel Tend. flau.	—	Reinöl Tend. feſt.	33 1/2				
Kaffee ruhig.	52.—52.—						

Budapeſter Produktenbörſe.

Budapeſt, 11. März, (Schluſſtarke.) (Telegramm.)

11.		9.	
Weizen per April	11.75	—	—
„ Mai	11.68	—	—
„ Juni	10.90	—	—
Roggen per April	10.22	—	—
„ Juni	9.19	—	—
Hafer per April	10.02	—	—
„ Juni	8.34	—	—
Weizen per Mai	8.77	—	—
„ Juli	8.69	—	—
Rohzucker August	15.70	—	—

Parifer Produktenbörſe.

9.		11.		9.		11.	
Hafer	21.55	21.65	Rübel	73 1/2	73 1/2		
„ März	21.55	21.65	„ März	72 1/2	73 1/2		
„ April	21.30	21.30	„ April	70 1/2	70 1/2		
„ Mai-Aug.	20.60	20.60	„ Mai-Aug.	69 1/2	69 1/2		
Roggen	22.—	22.—	Spiritus	62 1/2	62 1/2		
„ März	22.—	22.—	„ März	62 1/2	62 1/2		
„ April	21.50	21.50	„ April	63 1/2	63 1/2		
„ Mai-Aug.	20.50	20.50	„ Mai-Aug.	62 1/2	62 1/2		
Weizen	27.55	27.60	Reinöl	82 1/2	85 1/2		
„ März	27.70	27.75	„ März	82 1/2	84 1/2		
„ April	27.25	27.35	„ April	80 1/2	80 1/2		
„ Mai-Aug.	26.65	26.70	„ Mai-Aug.	74 1/2	74 1/2		
Hafer	34.15	34.30	Rohzucker 88 loco	43 1/2	43 1/2		
„ März	34.45	34.55	„ März	50 1/2	50 1/2		
„ April	34.95	34.95	„ April	50 1/2	50 1/2		
„ Mai-Aug.	34.85	34.90	„ Mai-Aug.	50 1/2	51 1/2		
„ Juli-Aug.	—	—	„ Juli-Aug.	37 1/2	37 1/2		
			„ Okt.-Jan.	78.—	78.—		

Landwirtsſchaft.

B. C. Aus Baden, 10. März. Die Maul- und Klauenseuche weilt nach dem neuen Stand einen weiteren Rückgang auf. Sie iſt in den Amtbezirken Baden, Freiburg und Elſaß erloſchen und herrſcht namentlich noch in 11 Amtbezirken (Breiten, Bruchsal, Eſſlingen, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Eſſingen, Geislarberg, Gindheim, Erlenbach und Eſſingen) in 9 Gemeinden in 107 Wechſeln. Die Kreiſe Karlsruhe, Waldſtadt, Elſaß, Freiburg, Offenburg, Mannheim und Roßbach ſind hiernach z. H. ſuchenfrei.

Überſeeiſche Schiffsahrts-Telegramme.

Bewegung der Dampfer: „Marquette“ am 1. März in Antwerpen von Poſton und Philadelphia angekommen. „Georgian“ am 1. März in Antwerpen von Baltimore angekommen. „Rennovator“ am 1. März von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen.

„Philadelphian“ am 1. März von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. „Vaderland“ am 2. März von Antwerpen nach New York abgegangen. „Deſland“ am 2. März in Antwerpen von New York angekommen. „Kronland“ am 2. März von New York nach Antwerpen abgegangen. „Lapland“ am 4. März in Antwerpen von New York angekommen. „Panitton“ am 3. März in Poſton von Antwerpen angekommen. „Finland“ am 5. März in New York von Antwerpen angekommen.

„Carinthia“ von Brindifi nach Korfu abgegangen. 5. März: „China“ von Korachi nach Bombay abgegangen. „Sarajevo“ von Spizza in Trieſt angekommen. „Wien“ von Alexandria in Trieſt angekommen. 6. März: „Vorwärts“ von Hongkong nach Shanghai abgegangen. „Arano“ von Korfu nach Trieſt abgegangen. „Abbasia“ von Salona nach Trieſt abgegangen. „Marie Therie“ von Athen nach Gallata abgegangen. „Semiramis“ von Athen nach Suez abgegangen. 7. März: „Sinz“ von Obeſſa nach Konſtantinopel abgegangen. „Baron Bed“ von Konſtantinopel in Trieſt angelangt. „Mofhar“ von Alexandria in Trieſt angelangt. „Italia“ von Korfu nach Malta abgegangen.

Dampferbewegung des Deſterreichiſchen Floſſes.

Am 1. März: Dampfer „Sileſia“ von Rangoon nach Kalkutta abgegangen. „Delon“ von Brindifi nach Alexandria abgegangen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gumbach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215. Direkt am Hauptbahnhof.

L. Paſſions-Vortrag
von Herrn Pastor Simon-Beſchel über
Krenz und Halbmond im Ringen um die Welt Herrſchaft
am Mittwoch, 13. März d. J., abends genau 7 1/2 Uhr im Saal des Reichsgerichtspart.
Jedermann iſt herzlich eingeladen.
Eintritt frei; für referierte Plätze ſind Karten à M. 1.— im Vorverkauf bei Herrn. E. H. Kaufmann, Hauptſtraße 11, 2a und abends am Saal-Eingang erhältlich.
E. H. Kaufmann, Stadtpfarrer.

Danksagung.
Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen, unerwartlichen Verluſte unſeres innigſtgeliebten, treubeherrigten Gatten und Vaters
Lorenz Walter
ſpreche ich im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen unſer innigen Dank aus.
Mannheim, 11. März 1912. 22209
Anna Walter und Kinder.

Nürnberger Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 21. u. 22. März 1912
6319 Goldgewinne bar ohne Abzug Mark:
150.000
Hauptgewinn Mark:
50.000
20.000
10.000
5.000
etc. etc. etc.
Loſe à M. 3.—. Porto und Liſte 20 Pfg. empfiehlt und verſendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichſtraße 56, ſowie alle Verkaufsstellen.

Zwangs-Serifizierung.
Dienſtag, 12. März 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Mannheimer an Ort und Stelle.
Baldhofſtr. 38
gegen bare Zahlung im Vollſtreckungswege öffentlich verſteigert:
7 Stück Balkenbänke.
Mannheim, d. 8. März 1912
Klee
Verſteigerungsbeſitzer.

Zwangs-Serifizierung.
Dienſtag, 12. März 1912
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandſaal Q. 6, 3 hier gegen bare Zahlung im Vollſtreckungswege öffentlich verſteigert:
1 Pferd und verſchiedene Waſchen.
Mannheim, d. 11. März 1912
Klee
Verſteigerungsbeſitzer.

Jeune française
qui était hier soir au Pergola est prée par monsieur vis-à-vis d'offrir Adresse sous Revoir au Journal.
68903

Hausdiener
ſof. gef., nur ſolche die ſchon längere Zeit im Deutſchland tätig waren, wollen ſich melden.
68903
Geſchw. Alſberg.

Zu verkaufen
Luxus-, Wagen- und Arbeits-Pferde
iſt ein größerer friſcher Transport eingetroffen, wozu ich Kaufliebhaber zur Beſichtigung höchſt einlade
Hochachtung
Ludwig Löſch, Pferdegeſchäft
Eifenſtraße 19. 22230 Telephon 1903.
Direkter Import. Halteſtelle der Kette.

Haasenſtein & Vogler AG
Anerkennung für alle Liſtungen u. Zeiſchreiben der Welt
Mannheim 221
Existenz-Gründung!
Für ein mit nachweislich größtem Erfolg durchgeführtes, grozzüriges Unternehmen ſuchen wir für Mannheim evtl. Baden eine tatkräftige, intelligente Perſönlichkeit als
Generalvertreter
Die Vertretung gewährt ein bedeutendes Einkommen bei abſolut unabhängiger Position und vornehmer Tätigkeit und ſind Branchekenntnisse nicht erforderlich, da wir dem Vertreter inſtruktiv zur Seite ſtehen. Seriöſe Intereſſenten, die über 1-2 Mille Bar-kapital und beſte Referenzen verfügen, erhalten nähere Auskunft auf Offerten unter C. 119 an Haasenſtein & Vogler A.-G., Strassburg (Eiſaß). 8897

Immer noch kaufen Sie

die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer bei Kesel & Maier 07,4 Telefon 2008 07,4 Viktoriaarmerie.

D.R.P.  Jedes Brautpaar erhält eine geschützte Schwarzwälder Uhr gratis.

Crauringe D. R. P. — ohne Lötluge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei 16250
C. Fesemeyer, P 1, 3, Dreifelder.

Gioth's Teigseife wäscht am besten. 12156

Bade-Vorrichtungen, neue u. gebrauchte mit Garantie geliefert. E 7, 15c part.

Hch. Rhein. 60776

kauf oder tätige Beteiligung gesucht von tücht. Herrn die zu 200.000 Mk. bei nachweisb. gut. Verh. od. Eink. od. Geschäft. Off. u. Nr. 58827 a. d. Exped. ds. Bl.
Gesuchter sucht sich zum Führen der Sache Leute zur Verfüg. zu stellen. — Off. Offert. u. Nr. 15250 a. d. Exped.
Vervielfältigungen und Abchriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Borchardts Nachf. O 5, 8 (K. überhoiden). Fernsprecher 4301.

Tripolis in Mannheim
Café Carl Theodor, O 6, 3
Börsen-Café 22110
Täglich Künstler-Konzerte.

Sie funkeln! 
wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit Dr. Gentner's Schuhercreme „Nigrin“ behandeln lassen. Hochglanz im Moment! Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Veilchenseller pulver „Goldperle“. Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.

Georg Eichentler D 1, 13 Gegr. 1869
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Maß weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager. REPARATUREN werden bestens ausgeführt. Grüne Rabatmarken. 17397

Christl. Hospiz Prinz Barthold
O 3, 23 Mannheim Tel. 2511
Mitglied des Verbandes christl. Hospize.
Hotel • Pension • Restaurant
15 geräum. Zimmer von Mk. 1.— bis 4.—
Kein Trinkzwang. Alkoholfreie Getränke
Trinkgeldablösung.
Mittag- und Abendtisch
in u. außer Abonnement.
Für Pensionäre Preisermäßigung.
Auskünfte erteilt gern die Verwaltung.
Um günstigen Zuspruch bittet
Der Vorstand.

PFÄFF-Nähmaschinen gleich vorzüglich zum Nähen 17427
Sticken und Stopfen.
Keine Massenware! Nur musterg. Fabrikat!
Alleinvorkauf bei **Martin Decker**
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur
Tel. 1298 vis-à-vis vom Hoftheater A 3, 4
Eigene Reparaturwerkstätte

Ziehung 29. und 30. März.
Grosso Hessische Rote-Kreuz
Geld-Lotterie
20000 Hauptgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Betrage von M.
90000
50000
10000
Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
O. Petrenz, Darmstadt.
A. Dinkelmann, Worms am Rhein. 5655
Moritz Herzberger, Mannheim. E 3, 17. 65511

Heirat
Junges gebild. musikal. aber einfaches Fräulein vom Lande, von 16 Jahren, 35000 Mk. Vermögen u. Ausbildung sucht soliden braven Mann zu heiraten.
Heirat
Kennen zu lernen. Hochfähige Offizierin unter Nr. 8311 an Gasleitstr. 2, Bogler, H. G., Unbischgasse a. H. 5690

Vom Arbeiter zum Millionär
vom Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von jedem, der auf sein Aussehen achtet, wird für billiges Geld wirklich gutstehende, tadelloser Garderobe besorgt. Im Kaufhaus für Herrenbekleidung, O 2, 2a, erhalten Sie diese und können darin leicht werden. Wir verkaufen von Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene, teilweise chemisch gereinigte
Maß-Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 20 Mk.
Maß-Paletots 8 Mk. 12 Mk. 18 Mk.
Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verfertigt.
Abteilung II: Elegante neue Garderoben.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
Planken, O 2, 2a, 1 Treppe. — Kleinfäden

Dampfkessel-Einmauerungen nach Topf'schen Bogensystem.
Topf Schornsteine 17223
Dampfüberhitzer
Mechanische Feuerung „Katapult“
Spezial-Feuerungen für alle Brennstoff-Bekohlungs-Anlagen.
Ingenieur-Besuch Offerten u. kostenlos
J. A. Topf & Söhne,
Bahnhofsplatz Mannheim 2 Telefon 484.

HEINRICH MANNHEIM
Angewandte Expedition
überwachen-Annahme für alle Zeitungen der Welt

Heirat
Kaufmann 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines bürgerlichen Mädchens mit etwas Vermögen zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Ernstl. Offert. unter Nr. 68910 a. d. Exped. ds. Bl. evtl. m. Photographie. Anonym zweifels.

Stellen finden
Tüchtiger, selbständiger Cartonagenarbeiter sofort gesucht. 68905
Gruber & Co.
Chokoladenfabrik
Weidhofstr.

MANNHEIMER EIGENHAUS
G. m. b. H. zur Erbauung von Ein- u. Mehrfamilien-Häusern
Villen-Kolonie Neu-Ostheim
Baubeginn Frühjahr 1919.
Schöne staubfreie Lage am Neckar Herrlicher Blick auf die Bergstrasse. Bequemste Strassenbahnverbindung durch die Seckenheimerstrasse und über den Neckardamm. Automobilomnibus bis zur Bauvollendung der Strassenbahn. Künstlerische Ausführung unter Berücksichtigung d. Wünsche des Bestellers. Solide Bauweise unter weitgehender Garantie. Schlüsselert. Lieferung.
Günstige Zahlungsbedingungen wie:
Fester Preis ohne Nachforderung.
Anzahlung von 10% ab.
Feste, langjährige Hypotheken.
Kl. eine Amortisationen von M. 100.— an.
Büro P 4, 14, Strohmart.
Telephon 7049. 19257
Unser amerikanisches
Schreibmaschinen-Kohlepapier „Pleaseall“
ist unerreicht. 100 Blatt folio Mk. 7.— franko. Muster kostenfrei. — Ia. Farbbänder Mk. 18.— pro Dutzend, franko. 22257
The Fix Typewriter Supplies Co, London E. C.
321 Mansion House Chambers,
Frachtbriefe Dr. H. Haas'ches Buchdruckerei

Wirtschaften
Tages-Wirtschaft
vis-à-vis der Kammer Wäherer (Ständehof) an L. Platz u. anderwärts zu verm. Best. Anfragen unter Nr. 26733 an die Exped.

Mietgesuche
Gesunde, helle 2-3 Zimmer-Wohnung. Notarvorhand oder Referenz per 1. April gefast. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 68900 an die Expedition ds. Bl. erbet. Privatmitgliedschaft gesucht möglichst Badenweiler oder Aargauerkreise. Offerten mit Nr. 68900 an die Exped. ds. Blattes.

Wohnungen
T 6, 7
Baden mit Zubehör per 1. April oder später preiswert zu verm. Näheres 2. Stad. Lind. bafelstr. 2. T. 1. 6. Bureau. 25564
Kirchenstraße 10, 3 Zimmer für Bureau od. kleine Niederlage zu verm. 26190
Röh. 4. Stad. lina.
Dillstadt, Friedr. Gerlin. 1
Kochpart. großer Saal und 2 Biele, 6-7 Zimmer, Centralheizung, Gasetof, Garten auf 1. April 2. u. Röh. 2. 4. 9. 1. St. 1. (15330)
Prinz Wilhelmstr. 17 (H. 4 Zimmer, Bad, Speisek., Kell., p. l. April 2. u. 26156
Küchergewandstr. 43, V. Stad. 2 Zimmer, u. Küche per 1. April 2. u. Röh. part. 18330

Einrichtung von Geschäftsbüchern
deren eventl. Umwandlung und nachgemessene Fortführung für jeden Betrieb angepasst, tag-, stundenweise oder im Abonnement, ferner
:: Bilanzaufmachungen und Revisionen ::
Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten
übernimmt unter Garantie tadelloser Arbeit und absoluter Diskretion. 13313
Josef Schürmann
Mannheim, Heinrich Langstrasse 26.

Deutsche Holzgroßhandlung (Rheinpfalz)
sucht tüchtigen Sachmann für Bureau u. Reise bei hoh. Geh. mit Offert. mit. R. 550
Kunze-Expedition
Geinr. Götter,
Mannheim.

Ankauf
Zahle konkurrenzlose hohe Preise für getragene Herren- u. Damenkl. Stiefel, Rödel u. Polsterer genügt. 68028
Goldkorn, G 7, 17

Stellen suchen
Hausf. Buchhalter mit ledig. Kenntn. wünscht sofort oder auf 1. April Stellung. Off. erbet. mit. Chiffre 15284 an die Exped.
Tüchtiger solider Mann, 34 J., aus der Westalb., sucht sein. Beruf u. ändern. Es wird nur auf dauernde Arbeit gesehen. Branche einverlei.
Gef. Off. u. Nr. 15346 an die Exped. ds. Bl.
Ret. gefest. Akterd. in häusl. Vorrichtungen mögl. erfahren. Sucht Stelle als Stauer oder Hauswirtsin auf 1. April oder später. Bitte Briefg. u. D. Off. mit. Nr. 15330 an die Exped.
Gel. gefesteten Wit. wünscht. Stelle d. einig. Herrn oder älterem Ehepaar. Offert. mit. Nr. 15333 an die Exped. ds. Bl. 68906

Frauenleiden
arznei- und operationslose Behandlung durch elektr. Lichttherapie sowie in geeigneten Fällen mittelst Massage nach Thure Brandt etc. etc.
Königs Liebthallanstalt
N 2, 6 Paradeplatz N 2, 6
Telephon 4329. 20739
— Bedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse. —
Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags: von 9 bis 1 Uhr.
Ankunft und Broschüre kostenfrei.

Vermischtes
Angesehene altetabl. Londoner
Rechtsanwaltsfirma
übern. Rechtsvert. deutsch. Firmen Eintreibg. v. Forderungen. Rechtsauskünfte. E. Avenarius, London E. C. 431 Mansion House Chambers.
Kleiner Saal zu verm. sehr geeignet als Werkstätte oder Versammlungsort. Lokal, per sofort. 15259
Niedelstr. 36, Laden.
Darlehen.
Rt. 5000 gegen gute Sicherheit von reell. Schuldgeber oder Vermittler gef. Off. erb. u. Nr. 15332 a. d. Exped.

Pianos
tonreich und elegant ausgestattet, à Mk. 500.—500.—, in reichster Auswahl am Lager. 68414
Scharf & Hank
C 4, 4.
Gelegenheitskauf
in breiten englischen Tüll-Gardinen und Stores.
Bedeut. unter Preis.
Der Verkauf findet nur Vormittags statt. 68901
F. Weiß Planken O 4, 7.
Kompl. Badeeinrichtung 1 Balkon, Gasbadofen m. Zimmerheizg. noch gut erhalten sehr preiswert zu ver. Gef. Antrag. unter Nr. 15335 an die Exped.
Zu verkaufen, 1 Küchen-einrichtung, 1 Beistelle m. Korb und Wellmetz, 1 Boxer Ofen, 1 Kleider-schrank, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten.
Gebrauchter Herd sehr neu, billig abzugeben. Mittelstr. 61/62, 1. St. r.

Stütze des Geschäftsführers
Sucht tüchtigen, selbständigen, verantwortungsbewussten, gewissenhaften, geistig und körperlich gesunden Mann, der sich dem Geschäftsführer als Stütze an die Seite stellen kann. Offert. mit. Nr. 15333 an die Exped. ds. Bl. 68906

Mietgesuche
Zum 1. April
wird möglichst im Mittelpunkte der Stadt eine gut möblierte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, wovon eines als Büro dienen muss, zu mieten gesucht. Dauernder Mieter. Gef. Offerten mit Preis unter Nr. 22160 an die Exped. ds. Bl.

Verloren
Brilliantbroche von D 5 bis O 7. Abzugeben gegen Belohnung. L. S. 2, 3, St. 1.
Verlaufen
Portier, weiß m. schwarzen Hüte und schwarzen Hosen auf linker Seite. Gef. Befolgung abzugeben. Tr. Götter, O 7, 27.

Stütze des Geschäftsführers
Sucht tüchtigen, selbständigen, verantwortungsbewussten, gewissenhaften, geistig und körperlich gesunden Mann, der sich dem Geschäftsführer als Stütze an die Seite stellen kann. Offert. mit. Nr. 15333 an die Exped. ds. Bl. 68906

Zu vermieten
aus hochfeine 2-Zimmer-Wohnung
C 1, 1
Wohnung in der ersten und zweiten Etage zu angemessenen Preise per sofort oder später zu vermieten.
Mannheimer Bau-Gesellschaft m. b. H.,
Nr. 2, 11. Telephon 1326.
Herrschafliche 8 Zimmer-Wohnung
vollständig modern ausgestattet, infolge ihrer zentralen Lage auch für Arzt od. Zahnarzt sehr geeignet, besonderer Umstände wegen sofort od. später billig zu verm. Näh. bei
auf Loeb P 3, 14, Planken, Telephon 7171.

Tullastrasse 12, hochparterre.
Elegante 2-Zimmer-Wohnung mit großer Küche u. Speisekammer. Bad u. reichl. Zubehör. Inmitten schöner Gartenanlage (für Tabakpflanzer und ähnl. geeignet) per 1. April zu verm. 26104
Näheres Werderstraße 20, 11. Stad.

Möbl. Zimmer
G 7, 41 a. St. Möbl. Zim. sep. Eingang, zu 24 Mk. auf 1. April 2. u. 26156
L 13, 23
Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April zu verm. 26159
Näheres bafelstr. 2. Stad. Dillstr. 13, 2. u. 2. auf 1. April 2. u. Röh. part. 18330
Lange Mötterstr. 4
möbl. Zimmer m. Klavier an Herrn od. Dame z. v. (26158)
Schön möbl. Balkonzimmer evtl. mit Inwieverdenkung, sofort zu vermieten. Näheres T 2, 16, 1 Treppe. 26043
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
in besserer Lage ist zum Verm. C 2, 11, 2. Et. 26107
Schönes möbl. Zimmer an besserer Dame bill. zu verm. Röh. K 2, 2. 18902